Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 271. Donnerstag den 27. September 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Fernsprechmeldungen.

* **Aachen**, 26. September. In der heute stattgefundenen und von etwa hundert Personen besuchten Generalversammlung der Aachener Discontogesellschaft wurde die Höhe der Cohen'schen Unterschlagungen auf 1 320 000 ℳ angegeben und der nach Abzug des Gesellschaftsgewinnes verbleibende Capitalverlust auf 1 017 000 ℳ beziffert. Die Versammlung wählte einstimmig eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission, welche mit dem Verwaltungsrathe Sanirungsvorschläge berathen und diese in Kürze einer anderen Generalversammlung vorlegen soll.

* **Wien**, 26. September. Das „Fremdenblatt" glaubt, die Galizische Carl-Ludwigsbahn werde in der Lage sein, 5 Proc. Zinsen zahlen zu können.

Telegramme.

WTB. **Lyon**, 26. September. Aus den Berichten, welche dem hier tagenden landwirthschaftlichen Congreß erstattet wurden, ergiebt sich, daß die Getreideernte weniger ungünstig sei, als man früher annahm.

WTB. **Petersburg**, 26. September. Die „Börsenzeitung" widerspricht den Gerüchten von bedeutenden Verlusten der Petersburger Discontobank und kündigt eine bevorstehende, hierauf bezügliche officielle Publication des Verwaltungsraths derselben an.

WTB. **New-York**, 25. September. Der Werth der in der vorigen Woche ausgeführten Producte betrug 6 773 571 $.

Safranfurrogat (Dinitrokresol).

Die Nummer vom Sonnabend, den 22 September c., Ihres geschätzten Blattes bringt einen Artikel des Herrn Dr. Niederstadt über Safranfurrogat (Dinitrokresol), der uns zwingt, auch unsererseits Einiges zur endlichen Klärung dieser unliebsamen Sache beizutragen.

Zunächst gebraucht Herr Dr. Niederstadt für das Dinitrokresolum wiederholt den Namen „Safranin", dies ist unrichtig; die Safranine sind völlig andere Farbstoffe, gehören einer andern Körperclasse an und haben mit dem Safranfurrogat nur die beiden Anfangssilben gemeinsam. Doch davon abgesehen. Was der Artikel ferner zur Vertheidigung des Safranfurrogates bringt, ist unerklärlich mit denselben Worten vor einer Jahresfrist bereits von uns in Fachblättern (Chemiker-Zeitung etc.) gesagt worden. Seitdem ist die Sache aber in ein weit gekläreres Stadium getreten.

Die in unserem Auftrage von Dr. Gerlach in Wiesbaden angestellten Untersuchungen haben die Gesundheitsschädlichkeit des Safranfurrogates ganz unzweifelhaft festgestellt, unzweifelhaft deshalb, weil nach dem Genusse von Safranfurrogat die Thiere nicht allein starben, sondern sämmtlich ohne Ausnahme eine bestimmte Affection des Gehirns (Lähmung) zeigten. — Es kann sich bei dieser, in jedem einzelnen Falle mit Sicherheit wiederkehrenden Erscheinung nicht um zufällige Todesursachen handeln, das ist jedenfalls klar, die Gehirnlähmung wurde zweifellos durch Safranfurrogat hervorgerufen.

Daß die verschwindenden Mengen, in denen Safranfurrogat in Nahrungsmitteln vorkommt, schädliche Einflüsse auf den Organismus wohl kaum hervorbringen können, ist nun von uns wiederholt betont; ist aber deshalb dieser Farbstoff für die Genußmittelindustrie freigegeben? keineswegs. Pfeffer ist ein unentbehrliches Gewürz, ebenso sind Alkohol, Thee unentbehrliche Genußmittel geworden, das trifft für das Safranfurrogat nicht zu.

Wir liefern unseren Abnehmern schon seit längerer Zeit dafür ein anderes Safrangelb, das überall Anklang findet und für dessen absolute Unschädlichkeit, selbst in großen Mengen, einer der berufensten und besten Gelehrten der hiesigen Universität sich verbürgt.

Safranfurrogat ist also entbehrlich, Pfeffer ꝛc. nicht, dies der Unterschied.

Von Seiten eines Fabrikanten werden Anstrengungen gemacht, dem Safranfurrogat sein altes Reich unbedingt zu erhalten; es ist dies unverständlich, da die Fabrikation doch auch lernerhin durchaus lebensfähig bleibt. Auch wir fertigen und liefern auf Wunsch noch das alte Sanirungsfurrogat (Dinitrokresol), denn seine Verwendung für Seifen, Schmuckfedern ꝛc., ferner seine Ausfuhr ist gar nicht beeinträchtigt, nur müssen die Abnehmer darauf aufmerksam gemacht werden, daß dasselbe für Genußmittel nicht empfohlen wird.

Da aber sichtlich das Verbot des Safranfurrogats nur eine Frage der Zeit ist, müßte jeder aufmerksame Fabrikant sich nicht auf die Erhaltung desselben steifen, sondern einen guten Ersatz für dasselbe suchen.

Bislang nutzte die Fabrikation von Safranfurrogat lediglich in sächsischen Händen, bringen wir nichts Besseres, Unbedenklicheres in den Handel, so droht uns die Gefahr, von Anderen überflügelt zu werden und außersächsischen Fabrikanten dienst in die Hände zu arbeiten.

Schon jetzt werden von einer Berliner Firma Anstrengungen gemacht, ein garantirt dinitrokresolfreies Safranfurrogat in Aufnahme zu bringen.

Deshalb ist die größte Vorsicht geboten, und es wäre wohl an der Zeit zu bedenken, daß der ad infinitum fortgesetzte, immer wieder Längstgesagtes reproducirende Kampf unmöglich dem unzweifelhaft verbürgten Dinitrokresolfreien zum Siege verhelfen kann.

Leipzig-Gutritzsch, 25. September 1888.

J. C. Schuster & Co.

Vermischtes.

Leipzig, 26. September.

*— **Eine Mahnung zur Vorsicht im Exportgeschäft nach Indien** wird durch die Thatsache gegeben, daß in jenen fernen Gegenden zahlreiche Schwindelgeschäfte ihr Unwesen treiben, die es darauf ablegen, von vertrauensseligen Continentalfirmen Waarensendungen auf Credit geliefert zu erhalten. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß kein solides Haus in Indien Credit verlangt. Der Geschäftsverkehr wird in der Weise bewerkstelligt, daß der Fabrikant oder Exporteur den Frachtbrief über die verschiffte Waare sammt der auf den Besteller gezogenen Tratte an ein Bankinstitut im Domicilorte des Bestellers einsendet. Die Bank präsentirt die Tratte und liefert erst gegen Honorirung derselben die Verladungsdocumente aus. Im Falle der Nichthonorirung verbleibt die Waare zur Verfügung des Versenders, welcher derart im ungünstigen Falle einen kleinen Verlust erleiden, nie aber den Werth der Sendung verlieren kann. Jedenfalls empfiehlt es sich, unter keinen Umständen an unbekannte indische, überhaupt Firmen in weitentlegenen, europäischen Bräuchen entweder gar nicht oder nur beschränkt zugethanen Ländern Waaren auf Credit zu senden, ohne sich vorher durch die aufgegebenen Referenzen und durch Anfrage bei anderen unparteiischen Gewährsmännern zuverlässige Auskunft über deren Respectabilität und Creditfähigkeit verschafft zu haben.

*— **Patentfabrik zu Venig.** Der Aufsichtsrath der Patentfabrik zu Venig hat beschlossen, nach reichlich bemessenen Abschreibungen und Reservestellungen der demnächst stattzufindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Procent — also gleich hoch wie für das Vorjahr — vorzuschlagen.

* **Chemnitz**, 25. September. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Chemnitzer Dampf- und Spinnerei-Maschinen-Fabrik, vorm. Wiede, wurde der Jahresabschluß vorgelegt; derselbe ergiebt 106 561 ℳ Gewinn, wovon 71 000 ℳ zu Abschreibungen verwendet werden; als Dividende sollen 1½ Proc. vertheilt werden, vorbehaltlich der Revision.

-r- **Chemnitz**, 25. September. Man wird kaum irren, wenn man annimmt, daß in der Strumpf- und Handschuhfabrikation, die jetzt wieder in regelmäßige Bahnen kommen will, vor Beginn des nächsten Jahres, wenigstens vor dem Bekanntwerden des Resultates der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten, kein recht lebhafter Geschäftsgang Platz greifen wird. Da nunmehr auch die Trikotfabrikation die Hauptarbeit hinter sich hat und nur die nachträglich eingegangenen Aufträge erledigen muß, so ist voraussichtlich auch hierin im kommenden Winter eine gewisse Geschäftsstille zu erwarten; denn die Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie warnt mit Recht die Fabrikanten vor zu großer Anhäufung von Vorräthen. Mit der Mode Mützchen ist kein enger Bund zu flechten; darum ist hier eine Art von Selbstbeschränkung geboten, die nur zum Heile der Industrie dienen kann.

*— **Sächsische Stickmaschinenfabrik zu Kappel bei Chemnitz.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung für das verflossene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 2 Proc. (gegen 3½ Proc. im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

*— **Sächsische Kammgarn-Spinnerei zu Harthau.** In der am 24. d. M. stattgehabten ordentlichen Generalversammlung waren 7 Actionaire anwesend, welche 110 Stimmen vertraten. Die Tagesordnung wurde ohne jede Debatte erledigt und Decharge ertheilt. Herr Gustav Kreting wurde in den Aufsichtsrath wiedergewählt, ebenso der Revisor Herr August Wolff für das Betriebsjahr 1888/89. Es wurde weiter ein Bericht vorgetragen, welcher die Bauwerthe der Bilanz darlegt und dieselben als wesentlich unter dem wirklichen Werth bezeichnet, so daß die Absicht ausgesprochen werden konnte, in den folgenden Jahren die Abschreibungen auf ein Minimum zu reduciren, dagegen entsprechende Reservestellungen vorzunehmen.

†† **Dresden**, 26. September. Die Actiengesellschaft für automatischen Verkauf in Dresden hielt gestern Nachmittag im Bureau des Bankhauses Gebr. Arnhold, hier, ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. In derselben waren 262 Actien und gleich viel Stimmen vertreten. Der von uns bereits besprochene, eine gute Zukunft des Unternehmens verheißende Jahresbericht und die Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für das Geschäftsjahr 1887/88 wurde einstimmig genehmigt und ebenso einstimmig die Entlastung der Verwaltungsorgane ausgesprochen.

⊙ **Aus Thüringen**, 25. September. Ein rheinisches Blatt hat die Nachricht aufgestellt, daß der pensionirte Herr Eisenbahnminister die Eisenbahndirectionen des Staatseisenbahnbezirks veranlaßt habe, Erhebungen darüber anzustellen, welche finanziellen Folgen die Einführung des von E. Engel in seiner bekannten, bei Costenoble in Jena erschienenen Schrift „Eisenbahnsystem" vorgeschlagenen Entfernungs-Personentarifs haben werde. Wäre diese Notiz am 1. April oder zur Faschingszeit erschienen, so könnte sie eine gewisse Berechtigung haben; — einem preußischen Eisenbahnminister aber zu insinuiren, auch nur einen Anzeichen auf das utopische Geleier zu folgen, das Herr Engel wahrscheinlich für die kindlichen Freunde des Büchleins „Eine Reise in das Schlaraffenland" verschickt hat, erscheint doch etwas zu stark! Die Vorschläge des Herrn Engel dinsichtlich seiner Zonentarife ernstlich zu widerlegen, wird man ebenso wenig versuchen, wie es beispielsweise nöthig ist, die socialdemokratische Forderung, „die Gerechtigkeit freigeworden, d. h. alle Gerichtskosten abgeschafft", mit Gründen zu paralysiren. Nach dem Verlesenwerden dieser „Reisem"-Vorschläge müßten die Gottse der verschiedenen Bahnlinien vergnügsichtlich, die Wagen verkauft und die Maschinen mit Sägespänen geheizt werden, ganz abgesehen davon, daß jeder Zug nicht genug Coupés erster Classe haben könnte! In Wirklichkeit handelt es sich bei der von der „Köln. Volksztg." gerühmten Erhebungen über die Wirkung der Engel'schen Zonentheorie von etwas ganz Anderes, nämlich um den Ausfall, der in acht Eisenbahndirectionsbezirken durch die für den 1. April d. J. geplante allgemeine Einführung der Normal-Personengelegenheiten zu erwarten steht. In drei Bezirken sind keine Tarifänderungen erforderlich.

Berlin, 25. September. Die Verwaltung der Kolipper Zucker-Raffinerie beantragt die Fusion mit der Stroantiantt-Societät.

Berlin, 25. September. Dem Wortlaute des Rescriptes des Handelsministers betreffs der Producentenbörse ist Folgendes zu entnehmen: Was die Zusammensetzung der Sachverständigen-Commission anbelangt, so kann ich die grundsätzlichen Bedenken gegen die Zulassung von Personen, welche am Getreidehandel betheiligt sind und demnach an ihren Entscheidungen ein, wenn auch nur indirectes Interesse haben, nicht als berechtigt ansehen. Ich bin vielmehr nach wie vor der Ansicht, daß im Allgemeinen nur solche Sachverständige, welche unbetheiligt am Getreidehandel sind, das für eine gedeihliche Wirksamkeit in ihrem Amte unerläßliche Vertrauen nicht blos in den Kreisen der zunächst betheiligten Getreidehändler, sondern auch bei den distributiven Gewerben und bei der Landwirthschaft sich zu erwerben und dauernd zu erhalten vermögen. Unter den vorgetragenen Umständen will ich jedoch gewährlichen, daß bis auf Weiteres solche Personen, welche aufsichtsrätlich Localgeschäfte machen, sowest ein Bedürfniß dazu vorliegt, zu Mitgliedern der Sachverständigen-Commission ernannt werden dürfen. Betreffs des Minimalgewichts sowie das Rescript den Vermittelungsvorschlägen des Aeltesten Collegiums entsagen, indem es versuchsweise auf ein Jahr die etwas über den bisherigen Sätzen stehenden Minimalgewichte, welche von den Aeltesten vorgeschlagen sind, angewendet werden, nämlich für Weizen 75,2 Pfd. per Neuscheffel, gleich 725 g per Liter, für Roggen 71 Pfd. per Neuscheffel, gleich 678 g per Liter, für Hafer 44,6 Pfd. resp. 415 g. Betreffs Kaufmengen verbleibt das Rescript dabei, daß derselbe nur ungemischt und auf gesonderte Schlußscheine gehandelt werden darf. Als unlieferbar erklärtes Getreide darf frühestens nach 8 Tagen wieder angeboten werden, nachdem der Beweis über die Besserung oder Verbesserung durch Mischung erbracht ist. Das Rescript bestimmt, daß der Nachweis auch durch den Augenschein erbracht werden kann. Die neuen Bedingungen sollen nur für solche Geschäfte gelten, welche vom 1. October ab per Januar und spätere Termine geschlossen sind. Energische Maßregeln stellt das Rescript in Aussicht gegen solche Firmen, welche die neuen Schlußscheinbedingungen umgehen wollen. Beeidete und nicht beeidete Makler dürfen andere als ausnahmsweise Geschäfte nicht vermitteln und Sachverständige bei solchen Geschäften nicht mitwirken, eventuell sei zu erwägen, ob Kaufleuten, welche die neuen Bedingungen zu umgehen trachten, der Zutritt zur Börse zeitweise oder dauernd zu untersagen sei.

*— Die Fabrikation feiner Parfümerien hat in Deutschland, wie aus zahlreichen und vorliegenden Berichten hervorgeht, in letzter Zeit einen außerordentlichen Fortschritt zu verzeichnen gehabt. Es ist diese Thatsache insofern von ganz besonderem Interesse, als mit der immer vollkommener werdenden, in Rede stehenden Industrie vor Allem die französischen Fabrikate gleicher Art, die selbst in Deutschland noch viel verbreitet sind, einen mächtigen Concurrenten erhalten. Auf dem Weltmarkte beherrschten bis vor verhältnißmäßig kurzer Zeit die französischen feinen Parfümerien in bedeutendem Maße den Markt; heute ist dies indessen schon anders geworden und die deutschen Artikel dieser Branche dringen immer weiter vor und werden immer begehrter. So wird u. A. aus Ancona in Italien gemeldet: „Die feinen Parfümerien kommen zum größten Theile aus Frankreich und der Rest aus Deutschland. Es erscheint eines Versuches werth, die erste Stellung für diesen Artikel zu erringen; die gewöhnlichen Parfümerien werden im Lande selbst angefertigt."

*— **Das segensreiche Wirken der Lebensversicherung.** Nach einer statistischen Uebersicht sind im Laufe des Jahres 1887 durch den Tod von Versicherten ca. 45 Millionen Mark bei den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften fällig geworden. Zu dieser Summe treten noch die Reinbeträge der Capitalversicherung auf den Todesfall, ferner die Ergebnisse der Sterbecassen, der Rentenversicherung ꝛc., so daß man nicht fehlgeht, wenn man die Höhe der auf Grund von Versicherungspolicen zur Auszahlung gelangten Summe mit 55 Millionen Mark ansetzt. Diese Ziffer spricht deutlicher für den Segen der Lebensversicherung als die längste theoretische Erörterung. Tausende von Familien haben die Wohlthat der Versicherung empfunden und die Hinterlassenen des Familienvaters gelegen, die es ihnen ermöglichte, der Zukunft ohne Bangen entgegenzusehen. Sie alle sind zu beredten Fürsprechern der Lebensversicherung geworden, denen sie haben jetzt ganz deutlich erkannt, welchen Werth die Gewißheit hat, beim Tode des Ernährers ein bestimmtes Capital zu erhalten, das zu ersparen vielleicht nie möglich gewesen wäre. Die deutsche Lebensversicherung ist im erfreulichen Aufblühen begriffen; Pflicht eines jeden Verständigen ist, innerhalb seines Kreises für ihre Ausbreitung Sorge zu tragen. Die Lebensversicherung gewährt keine Rosen in der Noth, sie schafft jedem ihrer Anhänger ein Recht auf ein Capital, daß ihn vor Noth und Elend schützen kann.

*— **Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäfts** enthalten die „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Berichte heißt es unter Anderem: „Wie ein letztes Aufflackern des Lebenslichtes vor dem Tode, um uns noch einmal zu überzeugen, was uns die Salien gewesen, erschien die letzte Woche derselben. Gleichsam um unseren Ausführungen, daß die große Lebhaftigkeit nunmehr ihrem Ende entgegengehe, Lügen zu strafen, weilte noch in den letzten Tagen eine so große Zahl von Einkäufern in unseren Mauern, daß unsere Confectionsgeschäfte in jeder Weise voll und gut beschäftigt waren. Nicht nur deutsche Einkäufer, italienische, spanische, holländische begrüßten wir. Doch ein Wermuthstropfen mischt sich in unsere Freude. Die Nachrichten, die uns über das englische Geschäft zugehen, lauten leider recht trübe. Das Geschäft daselbst hat wahrscheinlich in Folge der warmen Witterung einen Rückschlag erlitten, große Quantitäten von Waaren, namentlich von Tricot-Jaquets liegen dort noch unverkauft. Die verschiedenen Confectionaire, die sich mit neuen Collectionen daselbst befinden, entwerfen recht trübe Schilderungen über den englischen Geschäftsgang. Etwas bessere Nachrichten sind aus Amerika eingelaufen, von dort kamen Nachbestellungen auf anschließende bestickte Jaquets. Der erste Bedarf ist wohl jetzt von allen Seiten gedeckt. Wenn auch unsere Confectionaire, wie wir eben geneldet haben, in dieser Woche noch recht flott beschäftigt waren, so weiß man doch nur zu gut, daß eine Abschwächung des Geschäfts bevorsteht, man arbeitet nur Das, was effectiv bestellt wird, während Lagerdispositionen außer Frage bleiben. — In der Stoffbranche sind Soleils noch knapp, alle anderen Stoffe dagegen sind zu haben, selbst die Tricotstoffe (Stockinettes) sind hinreichend am Markte. Das allerdings müssen wir betonen, sollte die Saison noch einmal scharf einsetzen, ist Stoffknappheit zu erwarten, da unsere Fabrikanten schon seit einigen Wochen nicht mehr arbeiten. Für das Frühjahr geben unsere Confectionaire jetzt Aufträge, und zwar werden Kammgarnmischgewebe (Elberfeld, Gera, Greiz) und Seidenstoffe (Elberfeld, Crefeld) bestellt. — In der Tricotbranche ist noch ziemlich gut zu thun, es gehen weniger große als die üblichen normalen Orders ein. In England ist das Geschäft mittelmäßig. Einige südamerikanische Einkäufer waren mit Pariser Commissionsfirmen hier und placirten noch beträchtliche Ordres.

-\- **Eilenburger Kattun-Manufactur, Actien-Gesellschaft zu Eilenburg.** In der am 25. d. Mts. in Eilenburg abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht pro 1887/88 erstattet, auf dem bereits Mittheilungen gemacht worden sind. Auf Grund des Revisionsprotokolls wurden dem Aufsichtsrath und Vorstand Entlastung ertheilt. Der erzielte Reingewinn wurde nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths wie folgt vertheilt: der Aufsichtsrath und Vorstand erhalten 18 Proc. Tantième, die Actionaire auf das 900 000 ℳ betragende Actiencapital 4 Proc. Dividende, der Rest von 880,91 ℳ werden auf neue Rechnung vorgetragen. — Der nach dem Turnus ausscheidende Herr Bankier Emil Steckner-Halle wurde in den Aufsichtsrath wieder gewählt.

*— **Secundärbahnproject.** Die Königliche Eisenbahndirection zu Erfurt ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Schletten über Leuchstädt nach Schafstädt mit Abzweigung von Leuchstädt nach Merseburg beauftragt worden.

*— **Die neue Zucker-Campagne.** Die in den letzten Tagen stattgefundene Reaction der Rohzuckerpreise wird hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß in Magdeburg ein drängendes Angebot in Rohzucker neuer Campagne entstanden ist, ohne daß dasselbe wirklicher Kauflust begegnete. Wie es heißt, haben die maßgebenden Statistiker Deutschlands constatirt, daß die diesjährige Aufbereitung, deren Erträgniß durch das sonnige Wetter der letzten Wochen in unerwartetem Maße gehoben wurde, um einen circa 4½ Millionen Mark größeren Werth repräsentirt, als bei der letzten Schätzung. Die Einzeziffern dürften nach Beendigung der Gesammternte sogar noch eine weitere Erhöhung erfahren.

*— **Bredower Zuckerfabrik.** In der vorgestrigen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1887/88 vorgetragen. Von dem erzielten Ueberschusse von 134 452 ℳ wurden 40 972 ℳ zu Abschreibungen verwendet und genehmigte die Generalversammlung nach Deckung des gesetzlichen Reservefonds und der zu zahlenden Tantième die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc., sowie die Zuweisung eines Specialreservefonds von 44 351 ℳ. Dem Aufsichtsrathe und Vorstande der Gesellschaft wurde Decharge ertheilt.

Hannover, 25. September. Die heutige Hauptversammlung der Versicherten der „Hannovera", Militairdienst-Versicherungs-Gesellschaft, verwarf mit großer Stimmenmehrheit das Ansinnen der Verwaltung und des Aufsichtsraths, der Regierung auch ferner Widerstand zu leisten; die Versammlung sprach sich vielmehr für die Erfüllung des Verlangens der Regierung aus.

Braunschweig, 25. September. Der Aufsichtsrath der Braunschweiger Actien-Gesellschaft für Jute- und Flachsspinnerei schlägt 11 Proc. Dividende vor gegen 8½ Procent im Vorjahre.

*— **Der große Aufschwung der Hamburger Dampfschifffahrt** ergiebt sich aus der sehr beträchtlichen Anzahl von Schiffen, welche gegenwärtig für Hamburgische Rhederei im Bau sind. Es wurden nämlich 42 Dampfer mit einem 98 400 t in Bestand. Es wurden nämlich 42 Dampfer mit einem 98 400 t in Bestand, dazu 8 größere Segelschiffe mit Inhalt gegeben; ferner 7 ersetzen, dazu 8 größere Segelschiffe mit ca. 11 200 t. Davon werden gebaut in Deutschland: 25 Dampfer und 4 Segler — 29 Schiffe zu 61 000 t. Im Auslande: 17 Dampfer und 3 Segler — 20 Schiffe zu 48 600 t.

Bremen, 25. September. Wie die „W. Z." hört, hat sich der Norddeutsche Lloyd entschlossen, für die Passagierfahrt auf der Unterweser einen neuen Dampfer von der Art des „Hecht" bauen zu lassen.

WTB. **Königsberg i. Pr.**, 25. September. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Ostpreußischen Südbahn wurde Baron Golz-Kallen zum Vorsitzenden und Commerzienrath Anderich zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

♂ **Für Dickung der auf 1 610 000 ℳ veranschlagten Grunderwerbskosten für die Canalisirung der oberen Oder** hat der Ausschuß des berg- und hüttenmännischen Vereins in Oberschlesien einen Vertheilungsplan aufgestellt, wonach die Stadt Breslau 550 000 ℳ, die oberschlesische Bergbauhilfscasse 500 000 ℳ, die Eisen- und Kohlenbahn, Cement-Industrie je 100 000 ℳ, die Zink- und Bleiindustrie 50 000 ℳ und die übrigen Industrien, sowie Rheder und Kohlenhändler 60 000 ℳ aufbringen, der Rest aber von 250 000 ℳ von der Provinz nebst der Garantie für Aufbringung der Kosten übernommen werden soll.

⊙ **Aus Bayern**, 25. September. Die auch in Bayern fühlbar werdende Steigerung der Brodpreise hat in Würzburg Veranlassung zu einer Brodbäckereigenossenschaft gegeben. — Die Maschinenbaugesellschaft in München, die 300 Arbeiter beschäftigt und im letzten Geschäftsjahre einen Ueberschuß von 1 040 135 ℳ erzielt hat, kann über einen Reingewinn von 106 807 ℳ verfügen, der eine Dividende von 5½ Proc. ermöglichte. Es werden in der Fabrik besonders Gasmotoren nach dem Patent Adam hergestellt. Die Zahl derselben stieg sich im letzten Jahre auf 87. — Die Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn hat seit dem 1. Januar 1888 im Ganzen 3984 ℳ mehr eingenommen als in den 8 ersten Monaten 1887. — Die Münchener Industriebank hat im ersten Halbjahre 1888 einen Gesammtumsatz von 24 Millionen Mark gehabt, was eine Steigerung um 3 Millionen gegen dieselbe Zeit des Vorjahres bedeutet. Es ist dabei ein Reinertrag von 23 600 ℳ zu verzeichnen. Die Stammantheile der Mitglieder betragen 329 000 ℳ, während der Reservefonds auf 76 000 ℳ gestiegen ist.

Wiesbaden, 25. September. Die Zahnradbahn nach dem Neroberg ist heute Morgen 10 Uhr dem Betrieb übergeben worden.

Mannheim, 25 September. Die Badische Bank und die Württembergische Notenbank haben der „Reichsbank" angezeigt, daß sie von dem früher geschlossenen, sie in ihrem Discontirungs-Geschäft beschränkenden Abkommen zurücktreten.

X **Von der böhmischen Grenze**, 25. September. Um der in Böhmen zum großen Nachtheile der Landwirthe bisher arg betriebenen Güterschlächterei einigermaßen vorzubeugen, hat der Justizminister allen Bezirksrichtern eingeschärft, genau darauf zu achten, daß Güterverkäufen auf außergerichtlichem Wege, also z. B. durch Privatabmachungen, strengstens verboten sind. — Die Holz- und Getreideeinfuhr von Böhmen nach Sachsen ist auch in diesem Herbste, wie fast immer um diese Jahreszeit, sehr bedeutend. Die Sendungen per Bahn und per Kahn werden wohl in diesem Herbste bedeutender werden, als sie im Herbste 1887 waren.

*— **Buschtiehrader Eisenbahn.** Die neuen Couponbogen zu den Silber-Prioritäts-Obligationen der Anleihen vom 3. August 1868 und 10. Februar 1871 werden gegen Einlieferung der Talons dieser Prioritäten vom 10. October d. J. an und zwar am hiesigen Platze durch die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt ausgeführt.

A. **Aus der Schweiz**, 24. September. Die Brünigbahn, welche erst am 14. Juni eröffnet wurde, hat seitdem 87 999 Reisende befördert; es soll darum der Betrieb noch eine Zeit lang voll aufrecht erhalten werden. — In Vevey am Genfer See wurden kürzlich Versuche mit der elektrischen Schifffahrt gemacht. Ein 6 m langes und 1,30 m breites Schiff war mit Accumulatoren versehen, die am Ufer geladen worden waren. Die Elektricität wirkte auf eine Kraftmaschine, welche wieder die Schraube des Schiffes in Bewegung setzte. Das Schiff fuhr 4 Stunden lang auf dem See umher und legte in 1 Stunde 8 km zurück.

*— **Lüttich-Limburger Bahn.** Für die Actien dieser Bahn wird seit einigen Tagen an der Berliner Börse Stimmung gemacht. Erst nachdem der Cours der Actien um eine Reihe von Procenten herausgesetzt worden ist, haben die Interessenten jetzt einige Mittheilungen über die Entwickelung der Bahn in abgelaufenen Jahre an die Oeffentlichkeit bringen lassen. — Das B. T. bemerkt dazu: Wir nehmen von der Reproduction derselben Abstand, weil die Art und Weise, wie jene Veröffentlichung geschehen ist, darauf schließen läßt, daß damit nur gewissen Spielern an der Börse Vorschub geleistet werden würde. Dieselben haben, was Günstiges sie über die Bahn wußten, offenbar erst weiteren Kreisen zugänglich gemacht, als sie die Actien, soweit ihnen das vortheilhaft schien, aufgekauft hatten. Sie werden auch, was Nachtheiliges in der Entwickelung der Bahn eintritt, erst bekannt werden lassen, nachdem sie ihr Sträßchen ins Trockne gebracht. Wer sich also nicht von Börsenspeculanten rupfen lassen will, wird sich von den Actien der Lüttich-Limburger Bahn besser fern halten.

§§. Die Ausfuhr portugiesischer Weine während des Jahres 1887 hat sich gegen das Vorjahr so erheblich vermindert, daß dadurch die Gesammtverhältnisse des Handelsland weiles bedeutend zu ihrem Nachtheile verändert werden. Der Werth jener Ausfuhr an Wein betrug 1886 75½ Mill. Mark, 1887 nur 50½ Mill. Wie weit bekannt, ist der Export spanischer und portugiesischer Weine zum großen Theile von den Bedürfnissen des französischen Marktes abhängig, die 1886 die Einführung großer Mengen der letzteren erforderten. Dieses Bedürfniß wurde im vergangenen Jahre nicht empfunden und die portugiesischen Weiner machen daher jetzt ganz erklärlich Anstrengungen, durch Gewinnung neue Absatzgebiete zu gewinnen, wobei sie namentlich im Auge haben, die Bordeauxweine auf dem deutschen Markte aufzustechen.

St. Petersburg, 24. September. Das Fonds- und Notencontо der Reichsbank balancirt jetzt mit 795 032 238 Rbl., nachdem neue 15 Millionen Creditbillets als emittirt aufgeschlossen sind.

Petersburg, 25. September. Im Laufe dieses Monats beabsichtigt der Finanzminister im legislativen Wege die Genehmigung zur Umwandlung des im Portefeuille der Reichsbank befindlichen Restes fünfprocentiger Goldrente in vierprocentige ohne Coupon-Steuer einzuholen. Die fünfprocentigen Titres seien, weil sie der Coupon-Steuer unterliegen, schwer unterzubringen. — Für diese Woche wird die Eröffnung der Subscription auf die Actien der Iwanogorod-Dombrowaer Bahn in Petersburg und Berlin erwartet. Die Emission beträgt 8½ Millionen Rubel.

*— **Conversion russischer Anlehen.** Aus Berlin ist ein Gerücht verbreitet worden, welches schon als solches den außerordentlichen Umschwung charakterisirt, der in der vorigen Auffassung bezüglich des russischen Staatscredits Platz gegriffen hat. Privatdepeschen melden nämlich, daß sich die Rothschild-Gruppe mit dem Plane einer Conversion der 5procentigen russischen Goldanlehen beschäftigen soll. Selbst die Möglichkeit zugestanden, daß der deutsche Boden für russische Werthe frische Aufnahmefähigkeit erlangt hat, wäre eine solche Operation viel zu umfangreich, um deren Durchführung im jetzigen Zeitpuncte überhaupt ins Auge zu fassen. Es würde sich nämlich um nicht mehr und nicht weniger als einen Capitalsbetrag von 84 Millionen Pfund Sterling und 200 Millionen Goldrubel handeln. In dieser allgemeinen Form ist jenes Gerücht somit unter allen Umständen falsch, und es wäre schon über den gewöhnlichen Menschenverstand hinausgehend, wenn auch nur eine der großen russischen Anlehen, deren Beträge zwischen 12 und 15 Millionen Pfund schwanken, das praktische Substrat eines bereits bis zur Ausführung gediehenen Geschäftes bilden sollte. Denn noch können die officiellen Warnungsrufe in Deutschland nicht vergessen sein, am allerwenigsten aber darf man erwarten, daß die deutsche Regierung einen so raschen Sinneswechsel eingetreten wurde, wie er auch nur mit der stillschweigenden Zulassung eines solchen für den deutschen Geldmarkt berechneten Geschäftes verbunden sein würde. Uebrigens ist sowohl die 5procentige russische Goldrente vom Jahre 1855 als die russisch-englische Anleihe vom Jahre 1862, die erstere im Betrage von 50, die zweite im Betrage von 96 Millionen Rubel, thatsächlich seit dem Jahre 1874 resp. 1882 zur Conversion zurückgeschieden. — Die jetzige Russen-Hausse in Berlin soll nebenbei in Deckungskäufen eines bekannten Petersburger Finanziers ihren Grund haben.

*— Wie den amtlichen Veröffentlichungen des rumänischen Handelsministeriums zu entnehmen ist, weist der deutsch-rumänische Handelsverkehr von 1881 bis 1887 folgendes Gesammtbild auf: Die deutsche Waareneinfuhr nach Rumänien gestaltete sich während des sechsjährigen Zeitraumes von 1881 bis 1886 wie folgt: 1881 10 631 t im Werthe von 31 775 936 Frcs.; 1882 11 426 t im Werthe von 30 291 315 Frcs.; 1883 18 690 t im Werthe von 43 886 724 Frcs.; 1884 17 716 t im Werthe von 43 384 145 Frcs.; 1885 25 904 t im Werthe von 41 484 325 Frcs.; 1886 56 005 t im Werthe von 73 339 859 Frcs. Die rumänische Waarenausfuhr nach Deutschland betrug während des gleichen Zeitraums: 1881 13 342 t im Werthe von 1 584 420 Frcs.; 1882 36 542 t im Werthe von 5 506 987 Frcs.; 1883 26 954 t im Werthe von 4 569 118 Frcs.; 1884 3415 t im Werthe von 833 463 Frcs.; 1885 17 432 t im Werthe von 2 859 502 Frcs.; 1886 16 807 t im Werthe von 2 618 008 Frcs. — Die deutsche Waareneinfuhr nach Rumänien im Jahre 1886 betraf hauptsächlich: Gewebe- und verwandte Industriezweige im Werthe von 28 324 643 Frcs.; Metalle und Metallfabrikate im Werthe von 24 318 768 Frcs.; Häute, Sättel, Schuhwerk, Pelze im Werthe von 5 107 780 Frcs.; Auslandsproducte und -Früchte im Werthe von 2 957 505 Frcs.; Papier, Pappe und ähnliche Waarengattungen im Werthe von 1 742 083 Frcs.; Mineralstoffe, Töpferei- und Glasereiwaaren im Werthe von 1 690 164 Frcs.; Verschiedenes im Werthe von 1 565 414 Frcs.; Wagenbau-Industrie im Werthe von 1 345 265 Francs; Farbstoffe, Gerbsäuren und Lacke im Werthe von 1 009 740 Francs; Kautschuk, Guttapercha und daraus hergestellte Erzeugnisse im Werthe von 807 658 Frcs.; Pflanzenstoffe und Aroneien im Werthe von 686 517 Frcs.; thierische Faserstoffe im Werthe von 351 986 Frcs.; Getränke im Werthe von 225 522 Frcs. Im Werthbetrage zwischen 100 000 Frcs. und 200 000 Frcs. wurden nach Rumänien aus Deutschland eingeführt: Oele, Fette, Wachs und deren Zusammensetzungen, Parfümerien, mineralische Brennstoffe, Erdharze ꝛc., Mehlstoffe u. dergl. — Die rumänische Waarenausfuhr nach Deutschland im Jahre 1886 betraf hauptsächlich: Mehlstoffe und dergleichen im Werthe von 1 741 534 Frcs.; Gewebe und verwandte Industrien im